

Pribina Cup 2017

Der Gedanke an den Pribina-Cup, der auch dieses Jahr wieder als Trainingslager der deutschen Junioren des C-Kaders dienen sollte, bereitete mir schon Wochen vorher leichte Bauchschmerzen. In den letzten zwei Jahren wurde der Wettbewerb bedauerlicherweise von Unfällen begleitet und dieses Jahr konnte man davon ausgehen, dass mit 150 Anmeldungen nochmal mehr Piloten teilnehmen würden. Ich setzte mir daher als oberstes Ziel einen sicheren Wettbewerb zu fliegen und beruhigte meine Sorgen etwas mit dem Gedanken, dass ich dieses Jahr im Doppelsitzer teilnehmen würde. Aber trotzdem war es ein unangenehmes Gefühl mit den leichten Bedenken am Anfang der Saison auf einen so großen internationalen Wettbewerb zu fahren.

Um keine weiteren Sorgen aufkommen zu lassen entschied ich mich dieses Jahr für die super-deluxe-all-inclusive Variante des Wettbewerbs. Ohne Auto (Nitra ist nach wie vor nicht direkt um die Ecke) und ohne Flugzeug (habe keinen Arcus) setzte ich mich in den Flieger von Hamburg nach Wien. In Wien angekommen bat Stefan Langer mir netterweise an mich einzusammeln und mitzunehmen. Serena war mit dem Arcus bereits da. Kaum unsere organisierten Bungalows direkt am Flughafen bezogen, ging es auch schon in das bei den Junioren sehr beliebte Lokal „Hoffer“. Riesen Portionen mit günstigen Preisen – ein toller Start! Zurück am Flugplatz konnten wir dann in der Flugplatzbar unser Wiedersehen gebührend feiern. Bei den örtlichen Bierpreisen ein besonderes Vergnügen!

Zu den Flügen:

Am folgenden Trainingstag stand das Wetter noch sehr auf der Kippe und nach einem Regenschauer im Grid haben wir entschlossen ohne Trainingsflug in den Wettbewerb zu starten. Der erste Wertungstag wurde gleich zu einer Herausforderung. Im Teamflug mit zwei weiteren Arcen kämpften wir uns voran und die Perspektiven wurden zunehmend pessimistischer. Allein Tilo in der „ARC“ behielt bei bester Laune seinen Optimismus und schlug bei der 8/8 Abschirmung euphorisch vor: „Ja jetzt fliegen wir erstmal da vorne in die Sonne“. Und zugegeben: Diese positive Einstellung hat uns noch ein gutes Stück vorangebracht! Nichts desto trotz haben wir einen Stunde später den Endanflug mit Motorunterstützung eingeleitet.

Der zweite Wertungstag versprach mehr. Das Wetter ließ zwar auf sich warten, aber dann wurde es noch richtiges Hammerwetter. Da Serena mir das Fliegen zu 95% überließ juckte es ihr bei unglaublich guter Optik gen Heimat in den Fingern auch mal zu fliegen und so bretterte sie den Arcus im Geradeausflug nach Nitra. Dann war es um mich getan. Ich habe mich in den Flieger verliebt! Bei hohen Geschwindigkeiten ist der Arcus mit unserer Vereins- DG-1000 nicht mehr zu vergleichen!

Der dritte Wertungstag wurde der spannendste und auch der schnellste. Bei einer Wetterlage mit vielen Schneeschauern flogen wir vernünftiger Weise eine AAT. Der Anfang viel den meisten Teilnehmern ziemlich schwer und wir hatten Glück als einer der höchsten ein weites Gleitstück über unlandbares Gelände zu fliegen. Wir konnten im Gegensatz zu den meisten anderen nach langem Gleiten direkt vor einem Schneeschauer gutes Steigen annehmen, im Sektor wenden und kurz darauf auf eine epische Aufreihung in den letzten Sektor aufsatteln. Da die Wolkenstraße unseren Schnitt drastisch verbesserte, flogen wir bewusst etwas länger als die minimale AAT-Zeit. Zurück nach Nitra wurde wieder ein wahres Vergnügen! Die Aufreihung lag zwar nicht ideal auf Kurs, brachte uns aber schnell zu einem Punkt von dem ein flotter Endanflug möglich wurde. Beim Einflug in den Zielkreis, der im Norden durch das ansteigende Gelände unter der Erdoberfläche liegt, entstand dann dieses schöne Foto:



Durch den widererwartend schnellen Flug waren wir um kurz nach 15Uhr schon bei Kaltgetränken und hervorragender Laune auf dem Camping-Platz und beobachteten die Endanflüge der anderen Klassen.

Am vierten Wertungstag nahm der Wind etwas ab. Das Wetter war gut vorhergesagt, auch wenn die eine oder andere Überentwicklung zu erwarten war. Mit der ausgeschriebenen AAT kamen wir hervorragend zu recht, die Steigwerte waren gut bis sehr gut und wir beendeten die Aufgabe nach einem tollen Endanflug wenige Sekunden über der Zeit. Das hat wieder richtig Spaß gemacht!

Der letzte Wertungstag forderte uns dann aber nochmal richtig. Das Wetter wurde im morgendlichen Briefing mit sehr gut angepriesen. Wir hatten Arcus schon vorher auf 750kg betankt, entschieden uns aber nach der Prophezeiung, dass das DER Tag des Wettbewerbs werden sollte dazu nochmal ein paar Liter nachzutanken. Das hätten wir besser lassen sollen. Auf dem ersten Schenkel in die Berge konnten wir uns zwar etwas von unsern Verfolgern absetzen, als wir aber zurück ins Flache flogen und die Wolken rar wurden, holte uns der Pulk wieder ein. Bei schlechteren Steigwerten entscheiden wir uns etwas Wasser zu schmeißen, aber leider öffnete nur der Wasserablass auf einer Seite. Also weiter mit Wasser in den Flächen. Im Teamflug mit zwei anderen Arcen der deutschen Junioren war es dann auch im Blauen kein Problem.

Auch an den neutralisierten Tagen kam keine Langeweile auf! Entweder es wurde Teambuildingmaßnahmen getroffen (Bowlen, rumalbern, Billardspielen oder Kaltgetränke genießen) oder wir haben uns in die Theorie gestürzt. Theorieeinheiten wurden abgehalten über Gruppenbildung, Teamflug und Kommunikation oder über den Endanflug. Mit der Dichte an Kompetenz und Erfahrung entstanden daraus interessante und produktive Diskussionen.

Ein spannender Trainingsansatz war, dass wir während unser Flüge Pulsuhren und GoPros dabei haben, um anschließend zu analysieren, wie sich gewisse Phasen und Situationen im Flug auf unsere Herzfrequenz auswirken. Eine spannende Idee, aber die Auswertung des Ganzen ist doch recht Zeitaufwendig und nicht nebenbei im Wettbewerb zu bewältigen.

Wir haben uns mit den Österreichern und Belgiern an einem Tag zusammengetan und ausführlich das Thema Flugsicherheit im Wettbewerb besprochen. Erst haben wir in kleinen Gruppen Konzepte und Ideen gesammelt und diskutiert, die dann allen anderen vorgestellt wurden. Dabei sind gute und durchdachte Ansätze aufgetaucht, von denen ich mir wünsche einige schon bald in den Richtlinien für Segelfluggewerbe zu wiederzufinden.

Fazit: das Trainingslager der Junioren war ein voller Erfolg! Es war harmonisch und durch die vielen namenhaften Trainer konnten wir alle von der geballten Kompetenz profitieren.

Die Wertung war für unser Vorhaben vor Ort zwar zweitrangig, aber trotzdem konnten wir uns über einen soliden zweiten Platz erfreuen. Nur Wolfgang Janowitsch hat sein Können mal wieder gezeigt und wie die Jahre zuvor den Sieg in der Doppelsitzerklasse erfohlen.

